

Jahresbericht 2016

Thema des Einlegers:

„Wie weit würdest Du gehen ... für Deine große Liebe?“

Ein Projekt der pro familia Leverkusen zur Prävention von Gewalt in intimen Teenager-Beziehungen

In kurzer Form geben wir Ihnen mit diesem Jahresbericht einen Einblick in Themen und Ereignisse, die uns als pro familia Beratungsstelle im Berichtsjahr 2016 beschäftigt haben.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Beratung erfolgt auf der Grundlage der Regelungen des § 219 StGB in Verbindung mit den §§ 5, 6 und 7 SchKG. Die Beratung von schwangeren Frauen und Paaren, die bezüglich der Fortsetzung einer Schwangerschaft unsicher sind und/oder einen Schwangerschaftsabbruch erwägen bzw. planen, erfolgt ergebnisoffen, kostenlos und auf Wunsch anonym. Angeboten wird ein Prozess des Verstehens und der Klärung ohne jede Form der Überredung, moralischen Belehrung oder Schuldzuweisung. Die Beratung erfolgt durch qualifizierte und erfahrene Fachkräfte, die sich regelmäßig fort- und weiterbilden. Die BeraterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 287 Erstberatungen und 6 Folgeberatungen in der Schwangerschaftskonfliktberatung geführt. Dies ist eine deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Die meisten KlientInnen (66%) kamen alleine in die Beratungsstelle, 12% kamen mit einer Begleitperson, 22% kamen als Paar. Zu den häufigsten benannten Gründen für den Schwangerschaftskonflikt gehörten die körperliche und psychische Verfassung der Klientinnen, die finanziell/wirtschaftliche Situation oder die Ausbildungs- bzw. berufliche Situation der zu Beratenden.

Psychologische Beratung

Die psychologische Beratung bei der pro familia Leverkusen beinhaltet die Paar- und Sexualberatung und ist auch Anlaufstelle für Schwangere oder Frauen in Krisen nach Geburten.

Die Beratungsanliegen in der psychologischen Beratung waren auch 2016 wieder vielfältig. Es kamen Paare mit dem Wunsch, Ihre Paarsexualität zu verbessern oder um akute Krisen mit Bezug zur Sexualität (z.B. Außenbeziehungen, heimlicher Pornokonsum, etc.) zu bewältigen. Des Weiteren wendeten sich Frauen und Männer mit individuellen sexuellen Themen, z.B. Lust- und Funktionsstörungen oder sexuelle Orientierung an uns.

Sicherlich auch bedingt durch die Tätigkeit unserer Familienhebamme, fanden zunehmend Schwangere und Mütter in Krisen den Weg in die Beratungsstelle. Ängste in Bezug auf die Schwangerschaft und die Geburt, Überforderungsgefühle nach der Geburt des Kindes, sowie der Umgang mit schweren Krankheiten in der Schwangerschaft oder mit traumatisch erlebten Geburten waren einige der Themen, die die Frauen mitbrachten. Es fiel auf, dass die meisten dieser Frauen besorgt waren, aufgrund ihrer momentanen Situation keine gute Mutter-Kind-Bindung aufbauen zu können und damit ihren Kindern zu schaden. Dies sorgte meist noch für zusätzlichen Druck.

Soziale Beratung

In vielen Beratungen des letzten Jahres musste die von der Bundesregierung proklamierte „Neue Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ kritisch beleuchtet werden. Tatsächlich bot sich den Eltern eine zunehmende Anzahl an Variationsmöglichkeiten in der Gestaltung von Elternzeit und ElterngeldPlus. In wie weit diese jedoch bedarfsgerecht sind, sei dahingestellt. Bei vielen Eltern klafft nach Ende des maximal 14 monatigen Basiselterngeldbezuges oder bei Aufteilung des hälftigen Betrages auf einen längeren Zeitraum eine derartige Lücke im Familienbudget, dass beide wieder gezwungen sind zu arbeiten. Die Inanspruchnahme weiterer Sozialleistungen wünschen sich die wenigsten Eltern.

Hinzu kommt die Notwendigkeit der Kinderbetreuung. Ohne Zweifel ist in den Ausbau der U3-Betreuung in den letzten Jahren viel Geld investiert worden. Auch der Kita-Planer der Stadt Leverkusen verschafft einen besseren Überblick. Trotzdem bleibt es schwierig, den passenden Betreuungsplatz zum richtigen Zeitpunkt zu bekommen. Die Erfahrungen aus der Beratung zeigen, dass sich Eltern mit diesem Thema bereits in der Schwangerschaft intensiv bis

sorgenvoll auseinandersetzen. Und auf die Frage, ob die Kinderbetreuung ihres Kindes mit einem Jahr denn in ihrem Sinne ist, kommen ganz unterschiedliche Antworten. Auch solche, die andeuten, dass sie keine Wahl haben und dass es einfach funktionieren muss, unabhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes, welches sie erwarten.

Da ist dann das Ende der Wahlmöglichkeiten und Vereinbarkeit gekommen. Ob das Eltern und Kind gerecht wird?

Sexualpädagogik

Pubertät und Beziehungen, Rechte, Grenzen, Fruchtbarkeit, Verhütung, (frühe) Elternschaft, Geschlechterrollen, sexuelle Vielfalt, Vorurteile. So vielfältig wie die Themen waren auch die Zielgruppen sexualpädagogischer Arbeit in 2016. Neben der Arbeit mit Schulklassen gab es unterschiedliche Schulungsangebote für MultiplikatorInnen: „Ist das normal...?“ war das Thema eines Elternabends in der Hugo-Kükelhaus-Schule (Förderschule für geistige Entwicklung). Im Workshop „Ist das noch Liebe?“ setzten sich Fachleute aus Jugend- und Behindertenhilfe mit dem Thema Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen auseinander. Auch die Vortragsreihe der pro familia im Manforter Laden wurde u.a. mit „Was Jungen brauchen“ weiter fortgesetzt.

In einigen Fällen nahmen Eltern sexualpädagogische Beratung im Zusammenhang mit der Pubertät ihres Kindes und zum Umgang mit jugendlicher Sexualität in Anspruch. Aufgrund der positiven Resonanz im Vorjahr fand erneut ein eintägiger Flirtkurs für Menschen mit geistiger Behinderung statt.

Erstmalig richtete sich ein besonderes Projekt gezielt an geflüchtete Mädchen und Frauen der städtischen Flüchtlingsunterkunft Im Bühl in Schlebusch. Mit „SPRECHZEIT – Frauen, Fragen, Frauenthemen“ startete die pro familia Leverkusen zum Jahresende ein zweisprachiges, niederschwelliges Aufklärungs- und Beratungsangebot.

Medizinische Beratung

Beratung zur Familienplanung war auch im Jahr 2016 vor allem Verhütungsberatung. Dabei ging es um Anträge auf finanzielle Unterstützung durch den städtischen Fonds, die Suche junger Frauen nach einer Alternative zur Pille oder auch die Frage, wie nach einem Schwangerschaftsabbruch eine erneute ungewollte Schwangerschaft verhindert werden kann.

Zunehmend gab es mehrsprachige Beratungen (Arabisch, Kurdisch, Farsi, Englisch, Spanisch, Vietnamesisch). Zum Teil brachten die KlientInnen Verwandte oder Bekannte mit, die als ÜbersetzerIn

fungierten, in manchen Fällen griffen wir auf professionelle DolmetscherInnen zurück. Sehr hilfreich waren hierbei die zweisprachigen Broschüren des pro familia Bundesverbandes, die in mittlerweile elf Sprachen vorliegen. Sie geben Informationen über alle verfügbaren Methoden der Empfängnisverhütung, jeweils auf einer Seite in der Muttersprache und auf der gegenüberliegenden Seite auf Deutsch, was wiederum die Kommunikation mit den FrauenärztInnen erleichtern kann. In einem Fall fand eine Beratung für eine Kleingruppe von Frauen direkt in einem Leverkusener Flüchtlingswohnheim statt.

Unsere Ärztin organisierte für den Medizinischen Arbeitskreis der pro familia NRW die Jahresfortbildung zum Thema „traumasensible Beratung“ mit der Referentin Maria Zemp. Im Fokus der Fortbildung standen Folgen von Flucht, Krieg und Gewalt sowie Beratung nach traumatischen Geburtserlebnissen, Fehlgeburten, Spätabbrüchen oder Totgeburten.

Familienhebamme

Die Aufgabe der Familienhebamme umfasst die psychosoziale und medizinische Beratung und Betreuung von Müttern und Paaren in belasteten Lebenssituationen und deren Kindern bis zum Ende des ersten Lebensjahres. Der Einsatzbereich der Familienhebamme ist schwerpunktmäßig in den Stadtteilen Opladen, Quettingen und Lützenkirchen.

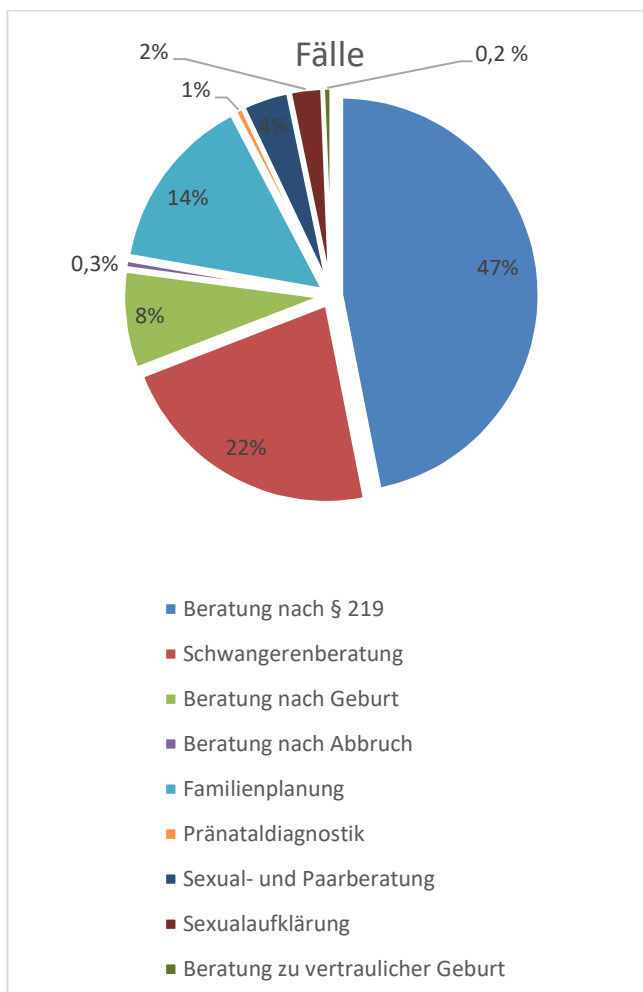
Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit hat Frau Bodenstein als Familienhebamme in 2016 neun Frauen und Familien aus Leverkusen betreut. Von den 119 Hausbesuchen fanden 45 in der Schwangerschaft und 74 nach der Geburt statt. Dabei war die jüngste Klientin 16 Jahre, die älteste 29 Jahre alt. Unter den betreuten Frauen befanden sich Asylsuchende, Minderjährige, Frauen mit Gewalterfahrung, psychisch erkrankte Frauen und ein Elternpaar eines Kindes mit angeborener Erkrankung. In allen Fällen wurde das mittlerweile stabile und erfolgreiche Helfernetz in Anspruch genommen. Darunter fielen die gemeinsamen Besuche bei KinderärztInnen, GynäkologInnen und PhysiotherapeutInnen sowie beim SPZ. Die Vermittlung zu diversen Beratungsstellen bezüglich Mutter-Kind-Stiftung, sozialrechtlichen Fragen, Verhütungsbeihilfen wurde gut genutzt. Sehr wichtig für die Mütter waren auch die gemeinsamen Besuche in Krabbelgruppen, um die ersten Hemmungen bei der Kontaktaufnahme zu überwinden.

Nach wie vor gut ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Leverkusen und den Netzwerkpartnern der „Frühen Hilfen“.

Statistik 2016

Gesamtzahl der Beratungen	787
Gesamtzahl der Fälle	607
Anzahl der Gruppen erreichte TeilnehmerInnen	42 344

Inhalt der Beratung	Fälle	Berat.
Beratung nach § 219 StGB	287	293
Schwangerenberatung	136	188
Beratung nach Geburt	49	58
Berat. nach Abbruch / Fehlgeburt	2	2
Familienplanung	89	123
Beratung zu Pränataldiagnostik	4	8
Sexual- und Paarberatung	23	92
Sexualaufklärung	16	22
Beratung zu Vertraulicher Geburt	1	1



Gruppenarbeit

Gruppen	Anzahl	Teilnehmer
Sexualpädagogik	25	222
Sexualpädagogik mit besonderen Zielgruppen	11	63
Schwangerschaft / Geburt	6	59

Leider überstiegen in 2016 die Anfragen nach sexualpädagogischer Unterstützung deutlich die personelle Kapazität unserer Beratungsstelle. Konkret konnten wir daher 19 Kooperationsanfragen von Schulen und anderen Einrichtungen leider nicht berücksichtigen.

Zusätzlich vertreten waren wir bei folgenden Großveranstaltungen:

- Internationaler Frauentag im Lindenhof
- Welt-AIDS-Tag im Kinopolis
- Leverkusener Baby-Messe im Klinikum
- Aktionsmarsch gegen Gewalt an Frauen
- Rheindorfer Gesundheitstag
- CSD-Parade in Köln

Das Team

Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team bestehend aus Sozialpädagogin, Psychologin, Ärztin, Sexualpädagogin, Familienhebamme und Beratungsstellenassistentinnen.



Von links: K. Siefert, E. Bodenstein A. Knab, B. Bündgen, S. Großmann, A. Nöhre, P. Heck

Anja Nöhre, Leiterin, Verwaltung und Erstkontakt
 Bernd Bündgen, Sozialpädagoge B.A.
 Pia Heck, Dipl. Sozialpädagogin, Sexualpädagogin
 Dr. Karin Siefert, Frauenärztin
 Silke Großmann, Psychologin
 Emine Bodenstein, Familienhebamme
 Andrea Knab, Verwaltung und Erstkontakt

Vernetzung in Leverkusen

Vernetzung der pro familia vor Ort

- Arbeitskreis Schwangerenberatungsstellen
- Runder Tisch gegen Gewalt an Frauen
- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt
- Qualitätszirkel „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis AIDS und Prävention
- „Frühe Hilfen“ AG Gesundheit
- Sozialraumtreffen Wiesdorf
- Sozialraumtreffen Manfort
- AG Frauen und Gesundheit
- Kölner Netzwerk „Gewalt in der Schwangerschaft – Schwanger nach Gewalt“

Vernetzung in landesweiten Arbeitskreisen

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle sind in berufsgruppenbezogenen Facharbeitskreisen des pro familia Landesverbandes NRW vernetzt.

- Arbeitskreis der SozialberaterInnen (AKS)
- Medizinischer Arbeitskreis (MAK)
- Psychologischer Arbeitskreis (PAK)
- Sexualpädagogischer Arbeitskreis (SPAK)
- Arbeitskreis der Beratungsstellenassistentinnen (BAK)
- Arbeitskreis Familienhebammen

Zu den verschiedenen Arbeitsbereichen der pro familia finden sie eine ausführliche Darstellung auf unserer Homepage.



Nobelstr. 19
51373 Leverkusen
Tel. 0214-401804
E-Mail: leverkusen@profamilia.de
Internet: www.profamilia.de

Termine nach Absprache

Anmeldezeiten:

Mo – Do 9.00 – 13.00 Uhr
Mo 13.00 – 15.00 Uhr
Do 16.30 – 19.00 Uhr

Qualitätssicherung

Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an berufsspezifischen Fortbildungen teil. Im Jahr 2016 waren das folgende Themen:

- Psychoanalytisch-systemische Beratung, APF
- Alleinerziehende Mütter, Bindungstraining „wir2“
- Beratung mit Dolmetscher*in
- „Über den Umgang mit dem schwangeren Mann“
- „Gelingende Kommunikation“ F. Schulz v. Thun
- „Medizinische und psychosoziale Beratung nach Traumata – nicht nur aufgrund von Flucht“
- Medizinisch-wissenschaftliche Fortbildung für Ärzte und Ärztinnen der pro familia
- Weiterbildung psychologische Beratung
- "Thirty plus - 30 Jahre Reproduktionsmedizin an der Uni-Frauenklinik Bonn – Rückblick und Ausblick“
- Geburtshilfe – aktuell und praxisnah
- „Das besondere Kind“
- Das Wochenbett zwischen Routine und Risiko
- Informationsveranstaltung zur ASS (Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftaten)
- „Liebe ohne Zwang“, Loverboy-Methode – eine Form des Frauenhandels
- Leitung und Führung entwickeln
- Schwangerschaftskonflikt – Fortbildung für Mitarbeiterinnen im Erstkontakt

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit finden regelmäßig Teambesprechungen sowie kontinuierliche Begleitung unserer Arbeit durch externe Supervision und regelmäßige Teilnahme an kollegialer Intervention statt.

Danke

Unser besonderer Dank gilt der Stadt Leverkusen, die unsere Beratungsstelle ergänzend zur Landesfinanzierung unterstützt. Wir freuen uns über die Wertschätzung unserer Arbeit. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns für die Unterstützung, die wir fachlich und persönlich erfahren haben, für die gute kollegiale Zusammenarbeit in Facharbeitskreisen und im kollegialen Austausch.